

Auslandssemester Bericht: California State University Long Beach

Okan Eren

February 29, 2024

Contents

Contents	1
1 Einleitung	2
2 Beschreibung der Partneruniversität	2
3 Vorbereitung und Organisation	3
3.1 Bewerbung	3
3.2 Auswahlgespräch	3
3.3 Zusage	3
3.4 Visum	3
3.5 Versicherung	4
3.6 Wohnungssuche	4
3.7 Betreuung durch die CSULB	5
3.8 Finanzierung	5
4 Kursbeschreibungen	6
4.1 Das System	6
4.2 CECS 327 - Introduction to Networks and Distributed Systems	6
4.3 CECS 443 - Software Project Management and Testing	7
4.4 CECS 453 - Mobile App Development	7
4.5 CECS 341 - Computer Architecture	8
5 Leben auf dem Campus und in der Stadt	9
5.1 Campus	9
5.2 Rec Center	10
5.3 Long Beach	10
6 Freizeitaktivitäten und Reisen	11
6.1 Los Angeles	11
6.2 Konzerte	11
6.3 Basketball und Football	11
6.4 Mexiko	12
7 Kostenübersicht	12
8 Fazit und Empfehlung	14

1 Einleitung

In diesem Bericht möchte ich meine Zeit an der California State University, Long Beach (CSULB) reflektieren, die ich im Rahmen des Austauschprogramms "HAW goes USA" der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg verbringen durfte. Von der Bewerbung über die Vorbereitungen bis hin zum Campusleben und den Freizeitaktivitäten – dieser Erfahrungsbericht gibt Einblick in mein Semester im Ausland, die Herausforderungen, die es mit sich brachte, und die unvergesslichen Erlebnisse, die ich dabei sammeln konnte.

2 Beschreibung der Partneruniversität

Die California State University, Long Beach (CSULB), ist eine renommierte öffentliche Universität in Long Beach, Kalifornien. Sie wurde 1949 gegründet und ist bekannt für ihre vielfältigen Studienprogramme, ihre engagierte Fakultät und ihre lebendige Campusgemeinschaft. CSULB bietet eine breite Palette von Bachelor- und Masterstudiengängen in verschiedenen Fachbereichen an, darunter Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Künste, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und vieles mehr. Die Universität zeichnet sich durch ihre praxisorientierte Ausbildung aus, die Studierende auf die beruflichen Anforderungen vorbereitet. Die CSULB ist eine Partnerhochschule der HAW Hamburg. Diese Partnerschaft ermöglicht es Studierenden beider Institutionen, an einem Austauschprogramm teilzunehmen. Jedes Semester haben Studierende die Möglichkeit, für ein Semester an die Partnerhochschule zu wechseln, um kulturelle Erfahrungen zu sammeln, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und Fachkenntnisse in einem internationalen Umfeld zu erweitern. Der Austausch zwischen CSULB und der HAW bietet den Studierenden eine einzigartige Gelegenheit, ihre akademischen Horizonte zu erweitern und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln, während sie gleichzeitig wertvolle Erfahrungen im Ausland sammeln.



Figure 1: Walter Pyramid



Figure 2: Eingang CSULB Library



Figure 3: Das berühmte Go Beach Sign

3 Vorbereitung und Organisation

3.1 Bewerbung

Nach meiner zweiwöchigen Reise nach Los Angeles im September 2022 war ich so beeindruckt von Kalifornien, dass der Wunsch in mir aufkeimte, eines Tages hier zu studieren. Bei der Suche nach Möglichkeiten für deutsche Studierende, in Kalifornien zu studieren, stieß ich glücklicherweise auf das Austauschprogramm "HAW goes USA" der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Dieses bietet einen reziproken Austausch: Ein Semester lang studieren Studierende der CSULB an der HAW und im darauffolgenden Semester studieren HAW-Studierende an der CSULB. Das Besondere an diesem Austausch ist, dass wir HAW-Studierenden keine der sonst üblichen hohen Studiengebühren in den USA zahlen müssen, was das Programm besonders attraktiv macht.

Alle erforderlichen Unterlagen für die Bewerbung reichte ich fristgerecht ein. Zum damaligen Zeitpunkt standen drei Plätze für Informatikstudierende zur Verfügung. Voraussetzung war, mindestens im vierten Semester zu sein, einen Sprachnachweis vorzulegen und, vorzugsweise, soziales Engagement an der HAW zu zeigen. Zudem sollte ein Notendurchschnitt von mindestens 2,3 vorliegen. Zu meiner Freude erfüllte ich all diese Bedingungen. Ich erstellte also einen Lebenslauf und ein ausgereiftes Motivationsschreiben und bewarb mich. Darüber hinaus war es erforderlich, sich mit den Kursen an der Partnerhochschule auseinanderzusetzen und mindestens sechs auszuwählen. Dabei erreicht man mit nur vier Kursen die erforderliche Anzahl an Credits, nämlich 12 US-Credits. Auch dazu verfasste ich einen Text, in dem ich erläuterte, um welche Kurse es sich handelt und warum ich gerade diese gewählt habe.

3.2 Auswahlgespräch

Einige Wochen später erhielt ich die Nachricht, dass ich für ein Auswahlgespräch ausgewählt wurde. Für dieses Gespräch bereitete ich mich intensiv vor, indem ich mich noch eingehender mit der Partneruniversität und den von mir ausgewählten Kursen auseinandersetzte. Dies sollte auch für die Zweitwahl gelten. Das Gespräch verlief sehr entspannt und ist nicht mit einem klassischen Bewerbungsgespräch oder Ähnlichem vergleichbar. Das bedeutet jedoch nicht, dass es ein einfaches Gespräch war. Es wurde erwartet, dass man weiß, warum man dort studieren möchte, welchen Mehrwert es einem bietet, warum man gerade diese Kurse ausgewählt hat und wie man die HAW Hamburg an der CSULB repräsentieren wird.

3.3 Zusage

Per E-Mail kam dann einige Wochen später die Zusage für einen Platz an der CSULB. Hier beginnt der Aufwand erst so richtig. Für ein Auslandssemester ist es erforderlich, ein J1-Visum zu beantragen. Zusätzlich muss für die Teilnahme an der CSULB die sogenannte "JBC Insurance" abgeschlossen werden. Eine andere Option gibt es nicht. Der herausforderndste Teil in meinem Fall war die Wohnungssuche.

3.4 Visum

Wie bereits erwähnt, benötigt man das J1-Visum speziell für Austauschstudenten. Dazu muss man das Online-Visumantragsformular ausfüllen, welches man auf der Webseite des US-Konsulats findet. Hier werden viele Informationen erfragt. Wenn man noch nie in den USA war, muss man sogar zum Konsulat in Berlin und ein Gespräch führen. Bei mir war das nicht der Fall. Ich konnte meinen Reisepass, den man für das Visum benötigt, und das DS-2019 Formular, welches ich von der CSULB erhalten habe, einfach als Paket senden und bekam nach einigen Wochen das Visum im Paket. Die Kosten lagen ungefähr bei 200€ für SEVIS-Gebühren, 152€ für Gebühren des Konsulats und ca. 50€ für den Versand und die Lieferung. Das

J1-Visum ermöglicht es, sich über das Semester in den USA aufzuhalten und dort zu studieren. Am Ende des Semesters tritt die Grace Period ein, in der man sich noch für einen Monat in den USA aufhalten kann. Viele nutzen diese Zeit, um noch etwas zu reisen. Verlässt man die USA in dieser Grace Period, darf man nicht wieder eintreten.

3.5 Versicherung

Um in den USA bei Unfällen und Krankheiten versichert zu sein, sollte man eine Versicherung abschließen. Die CSULB "bietet" eine an. Genauer gesagt, muss man diese Versicherung sogar abschließen, um dort überhaupt studieren zu können. Sie heißt "JBC Insurance" und kostet etwa 628€ für ein Semester. Zur zusätzlichen Absicherung habe ich auch eine Auslandskrankenversicherung beim ADAC abgeschlossen, um in allen Fällen abgesichert zu sein und auch vor und nach meinem Semester versichert zu bleiben. Die Versicherung der CSULB läuft bereits ab der Grace Period aus. Auf dem Campus gibt es ein "Medical Center", wo man zum Arzt gehen kann. Ich musste einige Male dorthin. Man kann einfach hingehen, mit oder ohne Termin. Ich fühlte mich dort sehr gut aufgehoben.

3.6 Wohnungssuche

Die Wohnungssuche erwies sich als größte Herausforderung. Es gibt dazu einige Optionen. Die nahe- liegendste sind die Dorms, also die Wohnheime direkt auf dem Campus, einige auch abseits des Cam- pus. Das wäre auch meine erste Wahl gewesen, da es zu der Gesamtvorstellung eines College-Lebens dazugehört. Leider lag diese Option außerhalb meines Budgets. Es ist ziemlich teuer. In den Zimmern gibt es auch keine Küche; man muss sich einen Meal Plan kaufen, um dann in der sogenannten Food Hall speisen zu können. Das waren zwei Gründe für mich, nicht in den Dorms zu wohnen. Nachträglich kann ich allerdings sagen, dass ich jedem empfehlen würde, in den Dorms zu leben. Es ist eine sehr gute Möglichkeit, viele Freunde zu finden und gemeinsam in Gruppen vieles zu erleben. Außerhalb der Dorms ist es heraus- fordernder, aus seiner Blase zu kommen. Alle Studenten in den Dorms kannten sich untereinander und sind zusammen gereist, haben am Wochenende viele Sachen unternommen und waren auf dem Campus ständig zusammen. Weitere Optionen, die nicht Dorms sind, waren Apartmentkomplexe wie Beverly Plaza oder Park Avenue. Diese sind unter Studenten ebenfalls sehr beliebt und man hat ähnliche Erfahrungen wie in den Dorms. Das sind Apartments, die nah beieinander liegen, Aufenthaltsräume und Fitnessräume haben und auch einen Pool besitzen. Viele, die ich in Long Beach kennengelernt habe, wohnten dort. Eine weitere Option ist das Elizabeth Manor Haus und von allen am günstigsten. Die strengen Hausregeln waren mir jedoch das Geld nicht wert. Dennoch war die Hausbesitzerin sehr hilfreich und zuvorkommend.

Die letzte Option, die ich dann auch ausgewählt habe, war es, eine Wohnung zu mieten. Ich entschied mich demnach für diese Option. Dafür habe ich mich mit den zwei anderen, die eine Zusage erhalten haben, zusammengetan. Wir haben Facebook-Gruppen und Online-Seiten für die Suche verwendet. Es gab viele Möglichkeiten, darunter auch AirBnB, was einige andere genutzt haben. Ein großes Problem war, dass viele Scammer online unterwegs sind. Diese wollen dann eine Gebühr dafür, dass sie die Wohnung für dich reservieren. Viele von den Angeboten online erwiesen sich als solchen Scam. Einfach blockieren und weitermachen war angesagt. Wenn es gute Angebote gab, war das Problem, einer wildfremden Per- son die erste Miete oder Kautions zu überweisen, ohne wirklich sicher zu sein, ob das nicht auch ein Scam ist. Glücklicherweise habe ich in einer dieser Facebook-Gruppen eine Person gefunden, die ebenfalls in eine Wohngemeinschaft für das Semester ziehen wollte und auch dort lebte. Er hat für uns die Wohnungsbesichti- gungen gemacht und mit den Vermietern gesprochen. Letztendlich haben wir dann eine Wohnung am Traffic Circle gefunden. Das ist ein großer Kreisverkehr in Long Beach mit vielen Restaurants und Einkaufsmärkten.

Zusätzlich war diese Wohnung auch nur 10 Minuten mit dem Bus von dem Campus entfernt. Die monatliche Miete lag bei 3000\$, aufgeteilt auf vier Leute war das monatlich 750\$. Eigentlich ein ziemlich guter Preis im Vergleich zu allen anderen Optionen, nur war diese Wohnung komplett unmöbliert. Das Geld, das wir durch die Wohnung gespart haben, ging wieder für Pfannen, Töpfe, Matratzen, Besteck und so weiter drauf. Deswegen wäre es besser, einfach eine Wohnung in Beverly Plaza zu mieten.

3.7 Betreuung durch die CSULB

Das International Office der CSULB spielte eine zentrale Rolle bei verschiedensten Anfragen und Prozessen. Beeindruckend war die Klarheit und Präzision, mit der alle erforderlichen Schritte kommuniziert wurden. Trotz der Herausforderung der Zeitverschiebung stand das Personal für Nachfragen prompt zur Verfügung, was bei mir einen bleibenden positiven Eindruck hinterließ. Neben der zuverlässigen Kommunikation wurden auch Live-Webinare angeboten, die eine interaktive Möglichkeit boten, sich mit der Universität und dem bevorstehenden Semester vertraut zu machen. Nach meiner Ankunft fand ein Treffen mit allen internationalen Studierenden statt, bei dem die Universität vorgestellt wurde. Hier wurden nicht nur wichtige Verfahren und Richtlinien erläutert, sondern auch der soziale Aspekt kam nicht zu kurz. Mit Schnitzeljagden und Kennlernspielen bot sich uns die Gelegenheit, erste Freundschaften zu schließen und den Campus auf eine spielerische und unterhaltsame Weise zu erkunden. Diese Aktivitäten erleichterten die Eingewöhnung enorm und schufen eine willkommene und offene Atmosphäre. Ich habe da natürlich alles gegeben, um so viele Leute wie möglich kennenzulernen. Im Laufe der Zeit kannten sich auch alle irgendwie untereinander, waren in Sozialen Medien vernetzt und auf Partys hat man oft bekannte Gesichter gesehen.

3.8 Finanzierung

Um das Auslandssemester zu finanzieren, kann man sich für ein Stipendium bewerben. Das beliebteste ist das HAW.International Stipendium mit hohen Voraussetzungen und einer aufwendigen Bewerbung. Normalerweise wurden alle Auslandsstudenten vor mir da auch akzeptiert. Aufgrund der Corona Zeit und der angestiegenen Lust zu Reisen, war die Anzahl der Bewerber überdurchschnittlich hoch, was die Chancen sehr verringert hat. Ich habe leider keinen Platz bekommen. Versucht es trotzdem, da euch das Leben dadurch extrem erleichtert wird, da man eine Summe von 1250€ monatlich sozusagen geschenkt bekommt und zusätzlich noch Reisekosten Zuschüsse. Ich habe alternativ das Promos Stipendium in Anspruch genommen in Kombination mit Auslandsbafög. Damit kam ich ziemlich gut über die Runden.

4 Kursbeschreibungen

4.1 Das System

Im Gegensatz zum deutschen Hochschulsystem, wo häufig die finale Prüfung den größten Anteil an der Gesamtnote eines Moduls hat, fließt an der CSULB jede erbrachte Leistung in die Endnote ein. Jeder Dozent legt sein eigenes Bewertungsschema fest, das im "Syllabus" detailliert beschrieben wird. Dieses Dokument ist eine essenzielle Informationsquelle, die alles von der Handhabung verspäteter Abgaben bis hin zur Möglichkeit des Nachholens von Tests umfasst. Die Gewichtung der verschiedenen Leistungsbestandteile kann dabei von Professor zu Professor stark variieren. Es ist also entscheidend, sich mit dem spezifischen Schema des jeweiligen Kurses vertraut zu machen. Während einige Lehrende der Anwesenheit keine Bedeutung beimessen, kann diese bei anderen durchaus mit bis zu 5% in die Gesamtnote einfließen. Es existiert jedoch ein generelles Muster, das sich in den meisten Kursen wiederfindet: Tests machen gewöhnlich rund 10% der Note aus, Midterms 20-25%, Finals 25-50% und Projekte etwa 20-40%. Diese Struktur verlangt kontinuierliche Anstrengungen über das gesamte Semester hinweg, um eine gute Gesamtnote zu erzielen. Im Gegensatz zum deutschen System, wo man theoretisch die Vorlesungen auslassen und sich kurz vor der Prüfung den Stoff aneignen könnte, ist ein solches Vorgehen in den USA nicht praktikabel. Diese kontinuierliche Leistungsbewertung führte zwar zu weniger Freizeit, ermöglichte aber gleichzeitig eine intensivere College-Erfahrung. Die meiste Zeit verbrachte ich in der Bibliothek oder auf dem Campus mit Lernen, was dazu führte, dass ich deutlich mehr Zeit in dieser lebendigen akademischen Umgebung verbrachte.

4.2 CECS 327 - Introduction to Networks and Distributed Systems

Der Kurs CECS 327 an der CSULB erwies sich als ein zentrales Element meines Informatikstudiums, indem er ein fundamentales Verständnis für Netzwerke und verteilte Systeme vermittelte. Die Lehrinhalte waren in zwei Hauptteile gegliedert, wobei sich der erste Abschnitt auf Netzwerke konzentrierte. Hier erlernte ich die Funktionsweisen der verschiedenen Netzwerkschichten, insbesondere der Anwendungs- und Transportschicht, und erhielt Einblicke in die logische Kommunikation zwischen diesen Ebenen. Die Komplexität von Routern und der Datenpaketübertragung wurden ebenso detailliert behandelt, was mein Verständnis für die Infrastruktur des Internets maßgeblich vertiefte. Im zweiten Teil des Kurses standen verteilte Systeme im Fokus, insbesondere Peer-to-Peer-Systeme, die in der heutigen vernetzten Welt eine tragende Rolle spielen. Die praktische Anwendung des theoretischen Wissens wurde durch drei Projekte gefördert, die von der Nachbildung von Netzwerkprotokollen über die Entwicklung eines verteilten Systems bis hin zum verteilten Training von KI-Modellen reichten. Diese Projekte waren nicht nur eine hervorragende Möglichkeit, das Gelernte zu festigen, sondern auch eine Herausforderung, die meine Fähigkeiten und mein Verständnis für die Materie weiterentwickelte. Die Bewertung des Kurses erfolgte durch zwei Midterms, die als Klausuren fungierten, die Projekte, regelmäßige Multiple-Choice-Tests etwa alle zwei bis drei Wochen sowie einem Final. Diese Tests waren ein effizientes Mittel zur Leistungsüberprüfung, auch wenn sie manchmal durch ihre Mehrdeutigkeit eine Herausforderung darstellten und mir meist nicht klar war, was der Professor hier eigentlich von mir will. Themengebiete wie verteilte Hashtabellen und Naming, die etwas mehr Aufwand verlangten, ergänzten das Lehrangebot sinnvoll. In einer Dreiergruppe, zusammen mit meinem Zimmergenossen und einem weiteren amerikanischen Studenten, erlebte ich, wie der Kurs durch die anwendungsorientierten Prüfungen und die Projektarbeit zum Leben erweckt wurde. Mit einer Kursgröße von etwa 80 Studierenden und der Notwendigkeit regelmäßiger Leistungsüberprüfungen boten die Multiple-Choice-Fragen dem Professor eine praktikable Möglichkeit zur Bewertung. Trotz der Herausforderungen war der Kurs eine lohnende Erfahrung, die es mir ermöglichte, mein Wissen über Netzwerke aufzufrischen und meine Kompetenzen in verteilten Systemen zu schärfen und praktisch anzuwenden.

4.3 CECS 443 - Software Project Management and Testing

CECS 443 bot eine Einführung in das Management und das Testen von Softwareprojekten. Ein wesentlicher Bestandteil des Kurses war ein umfangreiches Projekt, das einen erheblichen Teil der Endnote ausmachte. In diesem Projekt entwickelten wir in einem Team von 5-6 Personen ein Multiplayer-Spiel, wobei die Rollen der Projektteilnehmer jede Woche wechselten – von Product Owner über Scrum Master bis hin zum Entwickler. Die Kursstruktur umfasste ein Midterm, regelmäßige Pop Quizzes, die manchmal sehr überraschend kamen, und ein abschließendes Final. Die wöchentlichen Assignments waren direkt mit dem Projekt verknüpft und umfassten die Erstellung von Scrum Meetings-Zusammenfassungen, User Stories, Testing-Methoden und Äquivalenzklassentests. Diese praktische Anwendung von Scrum-Prinzipien und Teststrategien trug maßgeblich zum Verständnis der agilen Softwareentwicklung bei. Zusätzlich zur Projektarbeit wurden im Kurs wichtige Themen wie Softwarequalität, Risikomanagement, und die Anwendung agiler Methoden behandelt. Diese Inhalte boten eine Grundlage für das Verständnis moderner Softwareentwicklungspraktiken. Die Abschlusspräsentation des Projekts war der Höhepunkt des Kurses, bei dem wir unsere Arbeit vorstellten und die Anwendung der gelernten Konzepte demonstrierten. Trotz der Herausforderungen und der hohen Anforderungen war CECS 443 eine äußerst bereichernde Erfahrung, die mir wertvolle Einblicke in das Management und Testing von Softwareprojekten gab. Die Quizze, die als Multiple-Choice-Fragen konzipiert waren, bezogen sich direkt auf die Inhalte der vergangenen Vorlesungen und boten eine regelmäßige Überprüfung unseres Verständnisses. Der Kurs fand sehr spät am Abend statt, was manchmal bedeutete, dass ich früher gehen musste, um den letzten Bus nicht zu verpassen oder an einigen Tagen erst gar nicht hingegangen bin. Dies war manchmal ungünstig, da ich einige der Pop Quizze verpasst habe. Meine Teammitglieder waren äußerst ambitioniert und zeigten durch ihre Arbeit am Login-System, der Multiplayer-Funktionalität und der Spielersteuerung herausragende Leistungen. Die Ideen für die Projekte kamen vom Professor, und wir entschieden uns für das Multiplayer-Matchmaking, was sich als exzellente Wahl herausstellte. Persönlich brachte ich Erfahrungen mit der Game Engine Unity ein, was sich als vorteilhaft für das Projekt erwies und mir half, einen signifikanten Beitrag zu leisten. Alle Bewertungen, einschließlich Midterms, Quizze und Finals, wurden am Computer durchgeführt, was eine zeitgemäße Methode zur Leistungsbewertung darstellte und die Relevanz praktischer Computerkenntnisse unterstrich. Diese Aspekte des Kurses, von den abendlichen Vorlesungen bis hin zur praktischen Arbeit an einem ambitionierten Projekt, prägten eine erfahrungsreiche und lehrreiche Zeit, die nicht nur mein technisches Wissen erweiterte, sondern auch wertvolle Teamarbeit und Zeitmanagement-Fähigkeiten vermittelte. Der Professor war überraschenderweise auch Deutsch und hatte sich sehr gefreut, mal einen Deutschen Studenten in seinem Klassenraum zu sehen. Natürlich habe ich dann alles gegeben und jede Frage in den Vorlesungen von ihm beantwortet, um ihn an den großartigen Fleiß von uns Deutschen zu erinnern.

4.4 CECS 453 - Mobile App Development

Auf diesen Kurs hatte ich mich am meisten gefreut, da ich schon immer in einem professionellen Rahmen die App Entwicklung lernen wollte. Der Kurs fand relativ früh statt, was gemeinsam mit dem Jetlag am Anfang ziemlich schwierig war, da der Schlafrhythmus sich noch nicht angepasst hatte. Das bedeutete auch, dass die Midterms und Finals zu der gleichen Uhrzeit stattfanden. Man konnte sich also kaum noch ein mal sammeln oder etwas frühstücken, bevor es direkt losging, da die Busfahrt und der lange Fußweg über dem riesigen Campus auch viel Zeit bei der Anfahrt beanspruchte. Der Präsentationsstil des Professors war ziemlich einzigartig. Er bewegte sich durch den ganzen Raum, vermischte die Lerninhalte mit einem seltsamen aber dennoch funktionierendem Humor und hatte seine Stimme gut eingesetzt. Das machte es auf jeden Fall sehr interessant, ihm zuzuhören, auch wenn der starke Akzent manchmal schwer zu verstehen war. Dieses Modul folgte dem Inverted Classroom Prinzip. Vor den Vorlesungen haben wir also Codelabs

von Google durchgearbeitet, welche wir dann in den Vorlesungen besprochen hatten. Wir schrieben hier auch viele Quizze, die teilweise von Fangfragen überflutet waren. Das war für mich persönlich ein Problem, da ich mich dann nicht auf die Konzepte und die Theorien konzentriert habe, sondern Fragen zehn mal durchgelesen habe, um sicherzustellen, dass ich hier gerade nicht auf irgendein fehlendes Semikolon in der Syntax reinfalle. Die Projektarbeit hat mir am meisten Spaß gemacht. Hier mussten wir das Gelernte anwenden, indem wir, wie der Kursname schon sagt, Mobile Applikationen entwickelt haben. Dafür haben wir das Framework Jetpack Compose und Kotlin als Programmiersprache verwendet. Ich muss sagen, dass ich bei diesem Kurs am meisten mitgenommen habe, da mir das erlangte Wissen und die Konzepte auch heute noch bei meiner App-Entwicklung in Flutter helfen. Auch interessant ist die Umsetzung der Midterms und des Finals. Hier wurden Scantrons verwendet. Auf diesen kreuzt man seine Antworten an. Dieses Stück Papier wird dann in eine Maschine zur automatischen Auswertung getan. Diese musste man sich selber kaufen.

4.5 CECS 341 - Computer Architecture

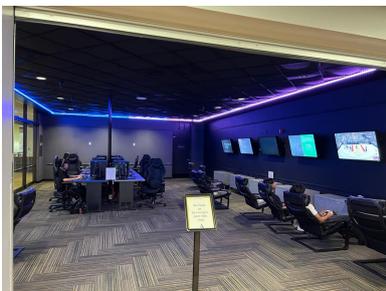
Dieser Kurs war der größte und auch anspruchsvollste Kurs. Diese Veranstaltung wurde in einem klassischen Saal, wie man es aus den Filmen kennt, ausgetragen. Es war auch jedes mal voll und schwer, einen Platz zu finden. Hier wurde bis ins kleinste Detail die Funktionsweise eines Computers behandelt. Der Fokus liegt auf der Vermittlung grundlegender Konzepte wie Moore's Law, Technologietrends, klassischen Computerkomponenten, Mikrocomputersystemen, der Zentraleinheit (CPU), dem Speicher, der Speicherstruktur und -hierarchie sowie Schnittstellen für Eingabe-/Ausgabegeräte. Die Studierenden lernen die Architektur einfacher CPUs, einschließlich Datenpfade, Steuereinheiten, ALUs, Registerdateien und Systembussen, kennen. Der Kurs zielt darauf ab, ein tiefes Verständnis für die Funktionsweise und Organisation von Computern zu entwickeln, was für fortgeschrittene Studien in der Informatik und verwandten Bereichen unerlässlich ist.

5 Leben auf dem Campus und in der Stadt

Der Text war bisher relativ informativ und sachlich. Das war aus dem Grund, dass mir Erfahrungsberichte bei meiner Vorbereitung sehr geholfen haben und ich möchte, dass für alle Leser und Leserinnen, die möglicherweise auch so ein Semester machen wollen, dieser Text eine gute Hilfestellung ist. Ab jetzt werde ich mehr auf persönliche Eindrücke und Erfahrungen eingehen.

5.1 Campus

Der Campus war das beeindruckendste, was ich dort erleben durfte. Es ist überwältigend groß und hat verschiedenste Einrichtungen. Ich konnte alles finden, was mein Herz begehrt. Der Bus bringt mich genau vor das Go Beach Sign, wo morgens alle aussteigen und in verschiedenste Richtungen laufen. Manche mit Skateboard, viele auf dem Fahrrad. An meinem ersten Tag habe ich mich wie in einem College Film gefühlt. Es ist umhüllt von Grünem, wo viele sich eine Auszeit nahmen und mit einem Buch oder Mittagessen auf den Rasen hinlegten. Es gab eigene Läden. Viele davon wie ein Kiosk. Hier haben wir uns oft Snacks für die Pausen geholt, Ramen zubereitet oder sogar Scantrons für den nächsten Test besorgt. Viele Möglichkeiten zum Zeitvertreib bietet das University Student Union Gebäude. Hier sind verschiedenste Restaurants wie Subway, Carls JR. oder Pollo Loco. Am coolsten war der Bereich mit der Bowlingbahn, den Billardtischen und den Spielekonsolen. Ja, ihr habt richtig gelesen. Es gab ein Internet Cafe, wo man die neusten Spiele mit seinen Freunden im LAN spielen konnte, aber auch online.



(a) Bild 1



(b) Bild 2



(c) Bild 3

Die CSULB hat wie alle anderen Colleges auch eigene Kleidung. Im Bookstore konnte man sich alle Art von Kleidungen zulegen, um sein College zu repräsentieren. Viele haben das auch gemacht. Die Amerikaner lieben sowas. Viele sind mit CSULB Kleidung herumgelaufen und da habe ich mir natürlich auch viele Shirts und Hoodies zugelegt. Diese Bekleidung war oft in Kollaboration mit berühmten Marken wie Nike oder Champion. Der Bookstore bietet aber viel mehr. Es gab viele Artikel, wie in einem Souvenirladen. Tassen, Stifte, eigene Collegeblöcke, Trinkflaschen. Eigentlich fast alles. Ein eigener Bereich für den zertifizierten Verkauf von Apple Geräten darf natürlich auch nicht fehlen.

Die Library war mein zweites zu Hause. Im Erdgeschoss erwartet einen direkt ein Starbucks, wo man sich vor dem Lernen ein Kaffee holen konnte. Verteilt auf fünf Stockwerke gab es riesige Flächen zum Lernen mit WLAN und einer wunderschönen Aussicht. In der Library war immer was los und im fünften Stock ging immer was ab. Es war eine Erfahrung für sich da zu lernen. Oft traf man hier auf Freunde und kam ins Gespräch. Oft gab es College-Basketball Spiele und auch Volleyball Spiele, die in der Walter Pyramid ausgetragen

wurden. Vom Entertainment Level her vergleichbar mit einem NBA Spiel. Mit Kommentatoren, Cheerleader, Live Übertragung und vielen Fans des Colleges.



(a) College Basketball Spiel in der Walter Pyramid



(b) Fünfter Stock in der CSULB Library

5.2 Rec Center

Das Fitnesscenter der Universität ist mit keinem Fitnessstudio hier in Hamburg zu vergleichen. Ich war bereits in allen höherpreisigen Fitnessstudios hier, aber was ich da gesehen habe, war äußerst beeindruckend. Erstmal findet man am Eingang einen eigenen Bereich zum Lernen, was genau neben einer Smoothie und Bowl Bar ist. Wenn man reinkommt, sieht man eine riesige Fläche an verschiedensten Geräten für Krafttraining. Ein Stockwerk darüber ist eine Laufbahn mit weiteren Geräten. Wo ich am meisten Sport getrieben habe, war die Basketballhalle. In welchem Gym in Hamburg findet man bitte eine Halle mit fünf eigenen Spielfeldern, sauberem Boden und nicht-fehlenden Korbnetzen? Ich habe mir dort immer qualitative Bälle ausgeliehen und Körbe geworfen. Oft wurde man ziemlich schnell schon zu einem Pick Up Spiel eingeladen. Das Niveau der Amerikaner im Basketball ist beeindruckend. So ziemlich jeder kann Basketball spielen, fast jeder Wurf geht rein und die Dribblings und die allgemeine Geschwindigkeit ist ganz anders als in Deutschland. Nach dem Schwitzen habe ich mich oft im Poolbereich abgekühlt. Wenn man Zeit hatte, das zu tun, dann war es meistens ein guter Tag.

5.3 Long Beach

Im Herzen Long Beach's habe ich mich zugegeben selten aufgehalten. Es gab coole Strände in der Nähe wie Rosies Beach oder Seal Beach, wo man einen schönen Strandtag machen konnte. Und die Atmosphäre ist nicht zu unterschätzen. Es hat sich oft wie ein Sommerurlaub angefühlt. Ich habe gerne viele Restaurants und Cafe's besucht. In Kalifornien kann man wirklich sehr gut essen. Die meiste Zeit in Long Beach habe ich aber auf dem Campus verbracht oder im Cerritos. Das ist ein Einkaufszentrum mit vielen Shopping-

Möglichkeiten. Abends am Wochenende war man auf der 2nd Street sehr gut bedient. Viele sind zur Panama Joes Bar gegangen, um zu feiern. Auch der Bungalow war ein richtig guter Club.

6 Freizeitaktivitäten und Reisen

6.1 Los Angeles

In den meisten meiner Freizeitaktivitäten war ich in Los Angeles unterwegs. Zum Shoppen sind wir zum Grove gefahren. Beverly Hills war umwerfend und bei meiner Geldbörse ein schöner Ort zum Bummeln. In Koreatown habe ich extrem leckeres asiatisches Essen gegessen. Korean Barbecue oder Japanische Ramen gibt es dort unzählige male. Venice Beach war der Hammer und ist einer meiner Lieblingsorte in Los Angeles. Es hat seinen eigenen Vibe und jeder geht hier seinem Hobby nach. Es gibt Skateboard Fahrer, Basketballspiele, Musiker und Künstler, die den ganzen Tag hier abhängen und es macht einfach Spaß, ihnen dabei zuzusehen. Der Strand und das Meer ist richtig cool. Das Wasser ist sauber und die Wellen umwerfend. Die Burger in Los Angeles sind hundertprozentig unschlagbar, weshalb auch alle Food-Trends von dort sich auf der ganzen Welt verbreiten.

Das beste waren die Bars und Partys. Diese sind ganz anders als in Deutschland. Die Musik und der Vibe waren das Highlight. Die Amerikaner wissen, wie man Party macht. Empfehlen kann ich auf jeden Fall Bar Liz, welches sich im letzten Stockwerk eines sehr hohen Gebäudes mitten in Los Angeles befindet. Die Aussicht war der Hammer und der DJ ging ab.

6.2 Konzerte

Wenn man in Los Angeles ist, merkt man schnell, dass dieser Ort eventuell der "Main Character" ist. Dieser Ort ist Heimat vieler Stars. Sänger, Künstler, Schauspieler, Athleten und Tech-CEO's. Hier hat man natürlich die Chance, diese dann auch mit eigenen Augen zu sehen und nicht nur auf dem Smartphone. Ich habe mir demnach sofort ein Ticket für das Drake-Konzert besorgt und die Erfahrung war unfassbar. In Hamburg war ich zwar auch auf seinem Konzert, aber in Los Angeles ist das natürlich noch mal ein anderes Publikum, was diese Art von Musik viel mehr schätzt und eine ganz eigene Art hat, ein Konzert mitzuerleben. Die Halle bebte und alle haben Spaß gehabt. Später ging ich auch auf das Travis Scott Konzert im SoFi Stadion, was ebenfalls eine ganz andere Erfahrung war. Wer weiß, wie Travis Scott Fans drauf sind, weiß was ich meine. Über das verlängerte Wochenende durch den Labor Day fuhren wir zu fünft nach Las Vegas. Dort konnte man die verschiedenste DJ's auf Partys auftreten sehen. Diplo und Fisher waren einige davon, selbst Tyga trat in einem der Partys auf. Leider habe ich Don Tolliver und Travis Scott verpasst, welche im Club daneben waren. Die Pool Partys in Las Vegas waren unvergesslich.

6.3 Basketball und Football

In Amerika hat man die einzigartige Möglichkeit, NBA Spiele live zu erleben. Wir sind zu einem Lakers Spiel gegangen, wo man Top-Athleten wie LeBron James oder Anthony Davis live beim Spielen zuschauen konnte. Die Amerikaner wissen, wie man entertained. Die Halbzeitpausen, selbst die Auszeiten waren mit Entertaining Aspekten gefüllt. Das Geld hat sich auf jeden Fall gelohnt. Die NFL sollte man auch nicht vernachlässigen. Das erste Footballspiel, was ich mir je angeschaut habe, war live bei den LA Rams. Das ist noch mal in einem viel größeren Stil als das Lakers Spiel gewesen. Die Atmosphäre war unvergesslich. Ich empfehle jeden, der mal in den USA ist, auf Konzerte und Sportveranstaltungen zu gehen. Es ist noch mal was ganz anderes, das mit eigenen Augen mitzuerleben, statt es nur auf der Glotze nebenbei anzuschauen.



(a) Drake Konzert



(b) Travis Scott Konzert

6.4 Mexiko

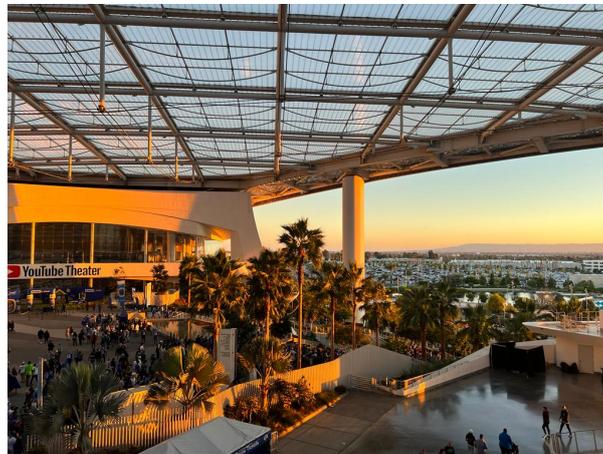
Über die Thanksgiving Ferien, bei den ich die erste Woche mit dem Bearbeiten von Projekten verbracht habe, habe ich in der zweiten Woche das erste mal Mexiko besucht. Dazu sind wir nach San Diego gefahren und haben an der Grenze geparkt. Dann sind wir buchstäblich zu Fuß nach Mexiko gelaufen über die Grenze nach Tijuana. Wenn man schon so nah an Mexiko ist, kann man das gerne machen. Ich hatte ziemlich viel Spaß in Tijuana und so gefährlich wie man sagt, war es auch nicht. Vielleicht lag das daran, dass jeder dachte, dass ich Mexikaner sei. Der amerikanische Dollar ist in Tijuana viel stärker. Da kann man es sich für einige Tage auf jeden Fall gut gehen lassen. Mexikanisches Essen ist eine Küche, die ich erst in Amerika entdeckt habe und seitdem auch sehr vermisse. Am Ende des Semesters bin ich sogar nach Cancun geflogen, weil es mir in Mexiko so sehr gefallen hat. Der Strand in Cancun war äußerst schön. Türkises und sauberes Wasser und weißer sanfter Sand, gefüllt von vielen Besuchern, die in der Sonne baden oder Beach Volleyball spielen. Nachts ist Cancun vergleichbar mit Las Vegas, vor allem die sogenannte Hotel-Zone. Da halten sich meistens alle Touristen auf. Ein Kritikpunkt hier sind die extrem hohen Preise im Vergleich zu Tijuana. Überall Touristenfallen und Leute, die dich irgendwie versuchen zu scammen. In Cancun und in der Nähe gab es viele Cenoten, die wir in gebuchten Trips besucht haben. Diese sind wunderschön anzusehen und man konnte von ganz oben in das eiskalte Wasser hineinspringen.

7 Kostenübersicht

Kalifornien ist überdurchschnittlich teuer. Einkaufen und Tanken kenne ich viel günstiger hier in Deutschland. Dort drüben sind die Preise absurd. Jeder Einkauf hat seinen Preis und deshalb muss man seine Finanzen



(a) LA Lakers NBA Spiel in der Crypto.com Arena



(b) Ausblick aus dem SoFi Stadium



(c) NFL Spiel im SoFi Stadium

gut im Überblick haben. Im folgenden zeige ich euch die Kosten, die ich für die Vorbereitung hatte und die laufenden Kosten pro Monat, als ich dort gelebt habe.

Table 1: Übersicht der einmaligen Kosten für ein Semester

Kostenart	Betrag (EUR)
SEVIS Gebühr (Visum)	200
Gebühr Konsulat	152
Lieferung Visa	27.5
Versand Reisepass	21
Versicherung	628
Flug (geht sicher günstiger bei euch)	1065
Sprachnachweis	40
Sim Karte für 6 Monate	115
Matratze	270
Möbel, Töpfe, Besteck, Teller etc.	150
Online-Buch für CECS 341	70
Busticket für das Semester	110
Gesamt	2.738,5

Table 2: Übersicht der monatlichen Kosten

Kostenart	Betrag (EUR)
Monatliche Miete	700
Einkauf	400
Mietwagen	200
Restaurants und Kaffee	250
Benzin	90
Uber	80
Shoppen	150
Wäsche	Trockner
10	
Gesamt	1880

8 Fazit und Empfehlung

Diese Zeit, die ich in den USA im College hatte, werde ich in meinem Leben niemals vergessen. Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Ich habe in einer fremden Sprache studiert und Straight A's erzielt. Ich habe viele neue Freunde gefunden und eine ganz andere Kultur kennengelernt. Ich musste aus meiner Komfortzone raus, jeden Tag. Ich hatte den Spaß meines Lebens und Sachen erlebt, die ich sonst nur aus den Filmen kenne. Jeder der das liest, sollte diese einmalige Chance in seinen jungen Jahren in Kalifornien zu studieren nicht verpassen. Ich würde das immer wieder machen, wenn ich könnte und ich weiß, wie sehr ich diese Zeit vermissen werde. Ich danke der HAW und Promos dafür, dass sie mir das möglich gemacht haben. An alle, die das machen wollen: Geht alleine hin, wohnt in den Dorms, überwindet euch jeden Tag, einen Stück aus eurer Komfortzone herauszukommen. Versucht so viele Orte wie möglich zu erkunden und euch immer herauszufordern. Sei es, eine fremde Person anzusprechen und einen neuen Freund zu gewinnen oder ganz neue Dinge auszuprobieren. Lebt nicht so, wie ihr es in Deutschland tut. In Deutschland könnt ihr genug schlafen oder auf der Couch sitzen. Die Zeit, die ihr dort haben werdet, ist limitiert und unbezahlbar.

Wer fragen an mich hat, kann sich gerne per Mail melden. Ich freue mich sehr darauf, euch Tipps für euer Auslandssemester zu geben: okan.rn@outlook.de